FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.01.1754-30.06.1754

März 1754

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184358

Visual Library

aber ziemlich restituirt ist, und preisete mit ihm die große Güte Gottes, die über ihn in dieser Leidens Zeit gewaltet, und rannte ihn, der Gnade seines treuen ihn geleitenden Heilandes mehr und mehr bey sich klar zu geben. Weil ~~er~~ auch ein paar Heidnische Talliaren, die sie ~~sie~~ die Marsch hatten zugleich mit ihm herbey kamen, so zeigte man ihnen die Art und Weise, wie sie selbst und Leute selig werden und daß alles ihr rennen und laufen in und bey der Heidnischen Religion nichts und gantz vergeblich, sondern ihnen auch höchst schädlich wäre. Sie hatten etwas gewöhnliches ein zu wenden, welches man ihnen wiederlegte. Eine Milch-Verkäuferin mit ihrem Sohne wurde auch in Gegenwart einiger Christen zu einem andern Dorf von dem falschen Wege des Heidenthums, und dem einzigen und wahren Wege zur Seligkeit belehret. Sie war überaus stille und sonderlich klaby, und gab einige Hoffnung, ob sie schon keinen Mündlichen Versprechen zu thun geben wollte.

Martius.

Untersuchung mit Heiden und Christen

7/ten In dem Sattirer-Lager Erwitarsheri wurde einer von uns einen Heiden ein Mal der Versuchung zu, sich durch Christum mit Gott aus zu sehnen zu lassen. Er hörte es sehr verdrießlich Wiederspruch an, und weil er sagte, daß er von seinen Landsmanden aus dem Lande bis weilen um ein Tamulisch Büchlein angesprochen wurde, so gab man ihm zwey derselben mit einer klaby nöthigen Erinnerung. Nicht hin wurde man einen Menschen aus dem Lande auf

versucht sich nach und nach ein Häufchen Heiden versammelte, und nebst den Christen ein Ermunterungs Wort anhörte, einer fing an halsstarrig zu widersprechen, stellte sich aber zuletzt nachgebender an. In einem Parreier aber von Erukitanshéri traf man einige Christen Christinnen an, die sich anhänglich bewiesen, bey dem an sie geschehenen Zuruf von unseren Brüdern Johann und dem Jakobus aus dem selben, einer hielte man das Gleichniß des Herrn von den zehn Jungfrauen zu ihrer Ermunterung und Warnung vor, welches einige Heiden Christen mit anhörten.

Privat Ermahnung an einen Heiden

d. 2 Mart. kam ein Heide zu einem unter uns in liebreichen Gesprächen, denen man zur Berichtung seines Lebens eine Anweisung gab: er machte keine Einwendungen bezeugte aber doch auch keine Begierde sich retten zu lassen.

Ein anderer von uns hatte auch Gelegenheit einem Hindischen Arzt in seinem Hause den ersten Arzt Lohn zu verkündigen. Er billigte alles mehr auch ein Büchlein an.

Gespräche mit Heiden

d. 8 Mart. einer von uns sich in einem Garten außer der Stadt aufhielte, kam sich Gelegenheit mit einigen Canacappeln des Ramalinga Nairers hinter Cottupalaiam zu sprechen, um sie zum Besuch Gottes ein zu laden. Selbige widersprachen nicht, sprachen aber auch die Materie von dem verwerflichen Götzen Wesen, von Anbetung des wahren Gottes, und vom Heilande der Welt,

2 D 31

nicht mit Lust an. Zwey Pandarangöl oder Bettel Mönche, stellten
bey ihm, die man auch wegen ihrer Faulheit bestrafte und
eine doppelte Arbeit, die eine Beherrschung ihrer Seele, die
andere Beherrschung ihrem Leib recommandirte. Einem
jungen Bramaner dieses Ortes so man auf dem Felde
antrafe, sagte man, daß er durch alle Hülfe seiner Götzen
nicht das geringste Gute, Heil oder Seligkeit erlangen kön-
te, und da ihm dieses etwas erläutert wurde, wurde ihm
auch gezeiget, wie die Quelle alles guten sey mit einer an-
gezeigten Ermahnung, diese Quelle zu suchen. Vor einem Hau-
se so in einem Gebüsche allein liegend, wurde einem
Manne und einigen Kindern dem Mutter in die Arme
stunde, eben dieses mit mehrern vorgehalten. Der Gart,
wo des Ortes, wo man sich aufhielte, mit dem man sich
mehrmalen gewendet, wurde wegen des vorher gehörten
Unterrichts reinerch, und auch nur verwendet, daß ein-
mal hier seine Seele zu sorgen anzufangen, und dem Ge-
storben Platz zu geben; ob meinte eine gute Zeit wäre
dazu nöthig, man zeigete ihm aber daß diese Zeit die rechte
und gute wäre worin Gott ihn rufe, so wurde sie nicht
Bröder sondern viel Schlimmer hinfüro haben. Die armen
Heiden werden so viel von einer guten Zeit, bey allem ihrem
Vornehmen, bekümmern sich aber nicht um eine göttliche Zeig,
keit. Gott erbarme sich ihrer.

Den 4ten Mart. ging einer von uns nach Sandirapadi auf Anrede an
dem Wege dahin, in dem Dorf selbst und auch dem Wege Heiden und Christen

Wege fand man Gelegenheit Heiden und Christen, einzeln und in mehrerer Anzahl, Gottes Rath zu ihrem Heil anzuweisen. Ein paar Heiden in Sandirappadi schienen unter dem Vortrag etwas nachdenkend zu seyn, ein Bramaner aus der Nacht wiederspenstig reflektirte etwas; hernach nahm er ein Büchlein an zum fernern Unterricht.

Bekehrung der Christen

25 Mart. ging einer von uns nach Itshlari der Christen so zu Hause angetroffen wurden, waren, die Kinder ausgenommen, nur wenige, weil die übrige auf dem Felde arbeiteten. Die da waren hielt man zugleich mit einem heidnischen Kinder zusammen lernen: betete mit ihnen, catechisirte sie über einige Stücke des Heidenchristi, so vorigen Vortag in der Kirche abgehandelt waren, und ermahnete sie zur Busse und Glauben an den besten Heyland, der so viel um ihrer Sünden willen gelitten.

Vergleichen an Heiden und Christen

26 Mart. Auf dem Felde verredete einer von uns einen heidnischen Mann um sein Weib aus Aneicowil, sich zu ihrem einigen rechtmäßigen Gott und Herrn in dem von Ihm der Welt gesandten Sünden Tilger Jesu zu bekehren, damit sie hier und dort errettet und selig werden könten. Die schienen etwas aufs Wort zu merken. Allhier Christen verweist man ihr Verachtung des Worts Gottes. In Eruvitanshari redete man ein paar kranken Christinnen zu, ihre Seligkeit fein aufrichtig zu schätzen. Auf dem Rückwege zur Nacht gereicht man an etliche etwas Vermahnung hier,

2D31

welcher aus Areicowil, die einen Bruder mit ihrem Geschrey
Reden ganz mude zu machen suchten. Man redete ihnen
etwas scharf zu, und befahl, sich ruhig zu halten.
Eod. wurden zwey von uns in Orhuvamangalam
ein paar Muhamedaner zur Glaubigen Anrufung
Jesu des Heilandes der Welt, und suchten auch einige
Heiden zur Sorge für ihre Seele aufzuwecken. Sie
blieben aber leider verglost.

Glaubigen zu Muhamedaner und Heiden

Eod. 8 Mart. Ging einer aus uns mit einem werten
Freunde, unsern lieben Brüdern welche sich auf der
Wiederreise aus Cudelur zu uns befinden, entgegen.
Man hatte bis an den Ambenaru als die Fehlte
des Weges nach Wanagari Gelegenheit mit vier Häuf-
lein zu reden. Alle diese Haufen kamen von Cavveri
fr: wo gestern Abend ein grosses Fest und Baden ge-
wesen. Man stellete denen Haufen die Nichtigkeit
ihres ganzen Götzen dienstes und sonderlich ihres aus-
gestellten Festes und des Badens vor: zeigte ihnen auch
was nach dem Willen Gottes der Mensch zur Tilgung
seiner Sünden zu gelangen, thun, und in welche
Bedrängniß er treten müsse. Einige hörten es beifällig
ein, andere blieben gar mit allem ein Gespötte.
Einen Häuflein Römischer Christen welche aus Pudut-
scheri kamen, und uns von unsern retournirenden
Brüdern, welche sie gestern gesprochen, einen Mund-
Gruß brachten; wurden die Gerthümer ihrer Kirche

Gewerkung von Heiden Römischen

etwas zu Gemüte geführt. Einer unter ihnen hatte eine ziemliche Bekantniß und Erfahrung in den Sprachen ihrer Vieche Leute auch manches es weiß aus dem Alten als Neuen Testament verbringen. Diese hielten einen am längsten auf, und baten wieder ein gut Stück Weges um, sich etwas unterreden zu können. Als wir an den Fluß Ambenaru gemacht kamen, war es schon eine gute Weile nach Untergang der Sonne. Wegen der jetzigen Flut des Meeres war der Fluß an manchen Orten sehr tief und reissend, und weil es noch gegen manchen Orten etwas gefährlich war, durften wir es nicht wagen uns von unsern Leuten durchtragen zu lassen, sondern sandten einen unter ihnen nach dem nächsten Fischer dort um einige Fischer zu rufen die uns durch tragen sollten, welche auch noch ehngefähr eine Stunde ankamen und uns durch Gottes Güte glücklich durchbrachten. Nachdem man ihnen nun eine Gute Belohnung gereicht: so zeigte man ihnen auch unsere Verlangen, sie mit uns glücklich an das Ufer der Insel zu bringen, um die Art und weise wie solches bewerkstelligt werden könnte. Allein sie hatten keine Lust es recht anzuhören, sondern sagten, laßt das uns bis Morgen ruhen, da könnt ihr es uns sagen. Hierauf eilten wir an der Seite Meeres im Mondenschein nach Wanagari zu, um daselbst ehngefähr nach 8 Uhr

unsere lieben Brüder im Ruhe Hause an. da wir schon
vorgen wahrnehmen Nachrichten die Hoffnung sie heute als
sie anzutreffen angegeben hatten, so wurden wir durch
den Anblick derselben nicht wenig erquickt und getröstet:
wir wird denn auch den Abend Gelegenheit uns noch
mehrers von dem, was der Herr an uns gethan zu
andern erzählen.

29 Mart. wurde in Vanagari, so wohl als besonderlich
in Schinnankudi auch dem Kindesvorgen das Wort sein
und wieder erneuert, und den Heiden der Gnaden
Rath Gottes von unserm ewigen Heil und Seligkeit
kund gethan. Und so kamen wir in der Gesellschaft
unserer lieben Brüder des Abends wohlbehalten wie-
der in Trankenbar an. Der Herr lege einen ewig
bleibenden Segen auf das Wort welches auch diese
Reise verkündiget worden, und lasse uns nun sämt-
lich mit erneuerten Kräften um unsere Ruhe fleißig
seiner Gnade und Segens fortarbeiten zum Preise seines
Namens und vieler Seelen Heil und Besserung.

Zwei Kinder Kohlhoffs und Schwarzbers aus Cudelur.

30 Mart. ging wieder aus und in der Frühe nach Tiruvidara-
rhi. als man durch Tilleiali ging, wurden zwei Söhne in
Palanquin heraus getragen. Man redete bey dieser Gelegen-
heit von einem Hause, von dem Nutzen den man vom Fest
Feyern haben müsse, und wie kein wahrer Nutzen von allen
Festen und den Lustzeiten bey demselben zu hoffen.

Heraus Heiden in Tilleiali und Tiruvidara rhi

da im Gegentheil unsere Christ. Jesse wenn sie recht gebessert
würden, einen ewig bleibenden Segen hätten, wobey man
Gelegenheit habe, ihnen verschiedene Wahrheiten der
Heil. Erlösung vorzutragen. Auf dem ~~[illegible]~~ Wege nach
Tiruvidakarki redete man mit einem Futtirer und
Parreier weitläuftig von der ersten Erlösung und dem
Wege, wovon man zur Heiligung und Seligkeit, ja Ver-
einigung mit Gott gelangen könte. Die hörten beide
wie es schien, mit Vergnügen zu, und gaben selbst Ge-
legenheit, nie und andere Wahrheiten ihnen weitläuf-
tiger als sonst gewöhnlich, vorzustellen. In dem Orte
selbst redete man zunächst an einem Master mit
verschiedenen Heiden die sich des Christ. reinigten.
Die hatten aber keine Lust weiter zu hören noch zu re-
den, sondern wiesen einen nachmahlen mit der
Hand den Weg. Man verließ sie, nachdem man ihnen
kürzlich einige Hauptwahrheiten der Christ. Religion
vorgehalten, und sie auf die künftige Rechenschaft
geführt. Hierauf redete man mit einem Häuf-
lein Kinder, welche in die Schule gehen wollten,
und wies ihnen den Weg zur wahren Weisheit zu
gelangen. Hierauf wollten einen die Kinder ihr
Schule und Schulmeister weisen, und da man
mit ihnen fortging, fand man eine feine Gelegen-
heit einem zimmlichen Häufchen Männer und
Weiber den Rath Gottes von ihrer Seligkeit vor zu

stellen. Manche hörten wie es schien, mit Aufmerksamkeit zu, einer aber wollte etwas läppisches verbringen, hielt aber auch bald daran ab. Die meisten aber das ganze Gespräch gehörte. Da man endlich zum Schulmeister kam, so fing derselbe an Portugiesisch ~~mit einem~~ zu reden und nöthigte einen zu sitzen. Man redete aber lieber im Familiarischen mit ihm, damit es alle, so in ziemlicher Anzahl zu gegen waren, verstehen könten, um stellete ihm vorsichtiges zur Wiederlegung des Heidenthums und zur Annehmung der Christ. Religion vor, wünschte ihm darauf ein Büchlein, welches er mit vieler Ehrerbietung annahm, und so gleich etwas darinnen las, auch versprach es die Schul Kinder sich vorlesen zu lassen. Auf dem Rückwege redete man die ganze Heidne, deren einer ein alter Bettel Mönch war, zu, sich bey Zeiten um einen guten Anfall und sichere Zuflucht im Rothfall bey zu bekümmern. Sie gaben alles zu, um einen und bald las zu seyn. Man lobte sie auch auch klüglich gesprochen. In Tillicali hatte man abermal vor dem Hause des Haupt Bramanen bey der Perumal Pagode, in der heute ein Fest ist, eine lange Unterredung, anfänglich mit einigen wenigen, zuletzt aber mit einer grossen Menge, die herbey kamen. Hier mit dem man zuletzt gereedet, erhielte unsere Lehre, und billigte sie,

da aber der Haupt Bramaner herbey kam, wollte er viel
objiciren es war aber zum Theil sehr kindisch, welches man
ihm auch bewies. So lies sich endlich in der Kürtze die ernste
Lehre des Dienstes Gottes, der ein Geist ist, und den Weg zur
Vereinigung mit ihm zeigen.

Gespräche mit Christen und Heiden

Des Nachmittags ging ein andrer von uns nach Camalen-
tidel und Cadutcheri, da man so wohl die Christen
zur heilsamen Betrachtung der Leiden Jesu vermahnete,
als auch ein und andere Heiden zur Bekehrung zu Gott
wendete. An dem letztern Orte waren sonderlich drei,
die aus dem Lande sehr Vergnügt über den Vortrag,
und gab einen Anderlichen Verlangen, ein Christ zu
werden. Nicht weit von dem Ruhe Hause in Cadut
cheri und auch dem versetzten Wege zwischen diesem
Orte und Porreiar lud man einige Heiden zum Dei-
ner Gottes ein. Sie waren aber theils sehlich, theils
Unstimmig.

Desgleichen

Noch ein andrer aus uns besuchte die Christen in
Cannappamulei. Eine Mutter, die über ihr verstorbenes
Kind Leide trug und weinete, bat man, die
Seligkeit des Kindes zu bedenken, und derselben theil-
haftig zu werden zu trachten. Ihr und noch ein paar
andern Christen sagte man auch überhaupt ein Wort
von dem Fluch uns in alle Leiden der sie gegebenen
Heiland. Ein paar Heidinnen wurden ermuntert, sich
zu ihrem Gott und Heiland zu bekehren. Ein paar

2031

Heiden aus Tiruvkeiur wollten sich nicht Zeit nehmen ein Wort zu ihrem Heil anzuhören, sondern riefen darauf zu Cossapaleiam eine man einer Christin und etlichen Heiden eine Warnung und Ermahnung zu, letztere bewiesen sich aufhörig, und einer sagte, weil sie sich nach dem Tode, wie wir, in die Freude ewiger Herrlichkeit liefen, würden sie auch selig werden.

Noch zwey andere von uns gingen in Porreiar Heerna der ~~wie~~ hat an zwey Orten einem Häufleine Heiden den Weg zum Leben kund. Unter den letztern war einer, der sich sehr klug dünkte, und daher viele Zeugen und Einwürfe verbrachte. Da er endlich müde und stille worden, bat man sie, sich vor dem Herrn zu beugen, und ihn um seine Erkenntnis und Furcht anzuflehen. Der andere ging zu den Bramanern und nachdem man lange mit ihnen geredet, so nahm der eine Bramaner zwey verschiedene Dinge (~~es wird~~ nasen bemerkte nicht aber Kleider oder Holz waren) und sagte: Wenn das eine sich verändern und die Gestalt des andern annehmen wird, dann kann man Gott erkennen. So leichtsinnig sind sie in Göttlichen dingen. Wenn ihnen auch die Mittel ~~in Göttlichen~~ zur wahren Erkenntnis des lebendigen Gottes zu gelangen gezeiget werden, so bezeugen sie sich doch ganz indifferent, fast wie Pilatus, der da sagte: Was ist Wahrheit? Als man von da weiterging, so kam ein junger Mensch gelaufen und sagte: Es ist auch jemand, der mit euch zu sprechen begehrt.

Desgleichen mit Heiden

so war ein angesehener Heide aus Nagapatnam. Man redete mit ihm und zeigte ihm, was er thun müste wenn er selig werden wollte, und wie er über zeugt werden könte, daß das Heidenthum dem wahren Gott höchst mißfällig sey und ihnen (den Heiden) selbst schädlich sey. Er war höflich mit den übrigen, so bey ihm waren, sagte aber nicht viel dazu.

Fernerdenkung an Christen

d. 14 Mart. ging einer mit dem Landzeuliger Ambros nach Ytschlade zu den Christen und zeigte ihnen aus der Geschichte vom Fall Petri, wie heutzutag uns die Fermahnung des Herrn Jesu sey: Wachet und betet, weil Petrus, da er es unterlassen, es mit Schaden erfahren müssen. Ja bey Adam und Eva war dies die Haupt Ursach ihres Falls an ihrer Seitten. Die waren nicht auch ihre Seel und fangen den Mund des Herrn nicht um Rath, und daher theten sie einen großen Fall.

dergleichen an Christen und Heiden

d. 15 besuchte einer von uns einige Christen in der Vorstadt in ihren Häusern und unterrichtete, ermahnete, bestrafte und tröstete sie, so wie es nöthig schien. Mit einem andern Heiden redete man auch zu ihrem Heil bey dieser Gelegenheit. Auf dem Felde, wo man ein Schaf hinte zur Berge hin seine Perle verwerfet. Es war sehr vergnügt und beschieden. In dem Nördlichen Parreier Dorf von Eruvitanthiri wollte man einer alten Heidin aus dem Land zureden,

2031

die bezeugte sich aber sehr spröde, und liß darauf
so kein daselbst nie zimmlich Häufleine Christen zusammen,
mit denen man sich in Betrachtung des Todes Jesu
zu erbauen suchte.

d. 16 Mart. war einer von uns in Wölipaleiam. Weg Christen
einer alten Witwen ihrem Hause kamen einige Chri- Besuch
sten zusammen, mit welchen man von dem Verlust Todes,
dessen Art, Ursach und Frucht redete. Hernach sprach
man noch mit andern, und legte ihnen ein Wort
der Ermahnung ans Herz.

Ein andrer von uns besuchte einige Christen in dergleichen
der Nähe vor ihren Hütten, nach den Umständen
derselben.

d. 19 Mart. hatte einer von uns ein und andre Gespräch dergleichen
mit den Weibern in Sattankudi. Die waren an ihnen
dem einen Orte zimmlich gleichgültig, an dem andern
gaben sie Aufmerksamkeit, was man ihnen sagte.

d. 20 ging einer von uns nach dem Parreier Dorf von dergleichen
Eravitanthori, allwo man einige Christen versammelte
und das Wort aus der Todes Geschichte, da der Herr
Jesus in der Heiden Hände überantwortet worden, mit
ihnen betrachtete.

Eod. ein andrer von uns theilte unter den Weibern Ermunterung
der Tamulischen Gemeine die Monath. Blumen aus. zu Gebet
bey welcher Gelegenheit ihnen denn aus der letzten
Sonntags Predigt, und besonderlich aus Joh 18 v. 37

geziret wurde: die Verschlossenheit dieses, so diese ausgeschrieben, nach die wären aus der Wahrheit und Güte seiner, Jesus, Mund.

Bewendung zu Heiden und Christen

Ein anderer von uns wurde zu erst mit einigen Bramanern aus Madtur im Lande, welche Wallam Zuder machten Madt tanzen und versammelte, sie, sich um die Bekenntniß, Vereinigung und Gemeinschaft mit Gott und Christo wirklich zu bestreben. Die hörten es in der Stille an. In Cottupaleiam, wo die Heuth. Schul Kinder waren zusammen, und auf einer Gasse, im Sande sitzend, einen Tamulischen Gesang absungen, catechisirte man die Schul Kinder bey Gelegenheit des Inhalts des Abgesungenen, von der Sünde. Wie dieselbe in die Welt gekommen, und das, und wie dieselbe getilget werden könnte: da denn die ganze Ordnung des Heils mit ihnen kurtzlich durchgegangen, und sie sonderlich zur Fürbitte für die Heiden vermahnet wurden. Es versamlete sich ein ziemlich Häufflein Heiden Männer und Weiber die solches ansahen und anhörten. Als man ihnen darauf besonders zuredete, hörten sie es alles an, und ob man sie gleich öfters fragete, ihnen auch manche Wahrheiten verständlich vorstellete, so liessen sie es nur beim äusserlichen approbiren bewenden. Man führete sie auch die kunstliche Rechenschaft und ging darauf nach Kamulentidel vorselbst man so wohl mit einigen Christen die aber leider dem größeren Theil nach sehr Demüthigkeit vergessen in Abbetrachtung des

des Gottes dienstes bestraft und commutiret werden müßte, als auch mit ein paar Heiden, deren einer anfänglich sehr widerspenstig sich aber sehr nachgab, und alles willig billigte was man sagte. Was diesen Orte wurden auch noch drey Heiden aus Tiruvidavarchi wonhaft ihrem Irrthum und falschen recht kommen zu und an ihren Glauben zu bremen.

Noch ein andrer aus uns hatte Gelegenheit auch dem Wege nach Tileiarchi mit einem Bramaner, nach Tileiarchi mit einigen Porreiern, hierauf mit einem Jöeti aus dem Ort, und endlich mit einem etwas angesehenen Muhamedaner in Erkuwamangalam zu reden, und sie zur Erkentnis Gottes und Ausübung mit ihm durch Christum zu vermahnen. Der Jöeti aus Tileiarchi nahm ein Tamulisches Büchlein an, der Muhamedaner und Bramaner waren heftig im Widersprechen; die Porreiers hörten in der Stille das ihnen gesagte Wort an. Eod. brüchte ein andrer von uns so viel einige Glieder von der Portug: als Tamul. Gemeine in Wölipaleiam, einige Leute so auch hier angetroffen wurden, wurden theils bestraft, theils auch vermahnet und belehrt, wie die Sünde so viel dem Teufel als der Erlösung sehr schädlich sey und wie sie von derselben rein werden sollten, und Leuten.

Den 21 Mart. Ging einer von uns durch Porreiar nach Itschladi. In Porreiar traf man vor einem Hause

desgleichen

desgleichen

desgleichen

ein Häufleine Heiden an, welche meistentheils aus dem Lande waren. Man beklagte sie, daß sie ohne Gott in ihrem verkehrten Sinne, so da sie gingen, um aufgerichtete Verlangen hätten Gott zu erkennen, wozu ihnen Gelegenheit und Mittel angeboten wurde. Vor Itschlaci und in dem Dorfe selbst wurden einige Heiden aufgeweckt, sich zu dem Herrn ihrem Gott zu wenden. Einem Häufleine Christen wurde aus der letzten Passions Predigt einiger wöchtiger Nachschritt einer Stärke.

Paraenesis Eod. wurde die Monath. Paraenesis gehalten, denen Schuldnern, stützte man aus Esaia 43, 24 Mir hast du Dienste die Sünden Dienst gethan, die Sünder zu mehrer Verlegung zu erklären, vorgestellet, und sie hinweisen zum Bekenntniß ihres elenden Zustandes ~~zum~~ und ihres theuren Heilandes, wie auch zum Glauben an ihn, zum Verdienst und aufrichtigen Liebe zu ihm zu erwecken. Einigen Schülern aus Schulmeistern las man das 53 Cap. Jesaia vor und wendete sich mit ihnen nach Anleitung desselben zum bußfertigen Bekenntniß der Sünden zum wahren Glauben an den Herrn Jesum, um ewigen Gottseligkeit und Ewigen Erlösung unsers Amts.

Bewendung an Christen und Heiden 22 Mart. war unser von uns in Sandirapadi, allwo man, sonderlich mit den Christen die den vorigen Tag gehaltene Passions Predigt wiederholte. Einigen Heiden sagte man kürzlich ein Wort der Ermahnung.

die eine Heidin meinte, sie sey nach seinem Ableben eine Christin zu werden.

Eod. bat uns Muttu, der ehemalige Schulmeister in Cavastalam, welchen wir an des Verstorbenen Pa-ren Sesimuttu Stelle nach Teilinei zum Gehülfen im Cumbagenam-Schul bereits verordnet haben, das Vorzeichniß von seiner Lehrbrief im vorigen Monath ver. Es ist vermuthlich mit unserm Christen Artappen an selbigem Orte, einige Tage herum gereiset, um die Leute zu besehen, welche Christen, die in seinem Bezirke sind, kennen zu lernen: wobey er Gelegenheit gehabt, so wohl mit Heiden als mit Muhamedanern Gespräche zu halten, der Herr erbarme sich über ihn, und gebe ihm immer mehrere Treue und Klugheit, als welche er selbst von einem Herrn halter erfordert.

Den 23. Mart. wurde uns von dem Suttiers Gehülfen im Tanshaur, Devanesen, das Tage Register des Catecheten Rajanaiken vorgelesen: daraus wir ersehen, daß derselbe aus der reinen Gemüthsbeschaffenheit Christen und Römischen, auch in einigen nicht weit von der Stadt entlegenen Orten, als Nivaru, Surrupiräm bur Carunticta Nudi, Sadamidewi das Evangelium Heiden und Römischen verkündiget habe. Die ihm von Römischen anbefohlene ebende Aufsicht über die Wödtiar, davon er bis dato noch nicht das Kennen können, nicht raubt ihm noch immer mancherley Wunder, und hindert ihn in dem

Brauch aus Teilinei.

Des gleichen aus Tanshaur

von Tanschaur nahrenden Orten an Christen und Heiden zu arbeiten.

Der Gesuchte Dewanesen, stattete auch von seinen ~~eingen~~ ei-
genen Verrichtungen Bericht ab. Weil wir ihm zugleich die
Besorgung der Futtirer Christen in Tirupalaturei anver-
traut, so hat er nach verrichteter Arbeit in Tanschaur
sich des selben einige Tage alda aufgehalten, und bey
solcher Gelegenheit an dem Orte selbst, wie auch in
Pudupatteiur, Tiruwülanschi, Rasamuttiram, Ut-
schenudi, die Heiden zur Vereinigung mit Gott durch
Jesum eingeladen.

Bericht aus dem Maja-
buramischen Revier

Die Gesuchten im Majaburamischen Reviere haben uns
gestern die Anzeigung ihrer Arbeit ver. Matthaeus erzeh-
lete wie er in Siätaonangei nach Cattumäwadi bey einer
Heiden starken Widerstand gefunden, so daß sie ihm
nicht ein Räumlein neben ihnen zu wohnen, vergönnen
wollten, er hat jedoch bey der Gelegenheit einem Häuflein
Heiden auch Bezeugung Christlich ein Wort der Wahr-
heit zeigen können. Heute hat er dem Bruder Diego bey
der Durchreise in seinem Bezirke die Christen zugeführt,
daß er ihnen predigen und das heilige Abendmahl
austheilen können. Mit dem Arnd hat er einen
Nairiter bey Tattenur besucht, und bey der Gelegen-
heit ein Familisch Büchlein ausgetheilet, aus
diesem Bezirke brachte Arnd im Anfange dieses Monats
eine Familie her zur Taufe, welche nun unter-

einstek wird. Schawri ist mit seinem ihm zugewiesenen Gehülfen Martini auch in seinem Bezirk herumgegangen, da es sich mehrentheils ziemliche Haufen von Heiden das Wort Gottes zeigen lassen. Martini hat nie und andermal auch in Abwesenheit des Schawri denen Christen einen Vorbey gehalten. Dem Paramanandan mußten wir zureden, in seinem Amt mehrere Treue zu beweisen. In den Dreyßten der Arbeiter im Tirupalatureischen und Cawastalamischen Bezirke, welche wir uns auch vorlesen lassen, waren eben nichts Merkwürdiges. Ignasi hat wegen mancherlei Verrichtungen viele Tage zu Hause bleiben müssen. Der Unter Catechet Matta ist nach seinem Bericht in dem verflossenen Monath in mehr denn ins zwanzig Dörfern, und an manchen Orten zu Mir und Fuß mal gewesen. Zum Grunde seiner Predigten hat er die Heidnischen Geschichte gelegt. Von den Cawastalamischen Schul Kindern sind zwey an den Pocken gestorben.

d. 26. Mart. wurde mit einem Häuflein eine Zubereitung zum heiligen Abendmahl angestellet. Der Herr schenkte Gnade, daß die Wahrheiten von diesem theuren Denkmal Christi würdiglich zu gebrauchen angenommen und verdauet mögen.

Zubereitung zum Heil. Abendmahl

Ead. bekamte einer von uns ein mehrentheils blind gewordenes Portug: Weib in Wölipaleiam, und nachdem man mit ihr mehrere Umstände, die sich noch in Absicht ihrer Seele als Leibes sehr verwirret sind gefunden, redete man

Bekehrung einer Blinden

in selbigem Hause mit einem Römischen Weibe als auch mit einer von unsers Tamulischen Gemeine, von dem Thun vom Verdienst Jesu unsers Mittlers, das allein vor Gott gilt, it. vom Gebet, und Gebetem, so wir ihm allein, und nicht den Heiligen, schuldig sind. Zu Coduppaleiam wurden einige Heiden auf der Straße vorbeygeführt, auf zu dem wahren Gott zu bekehren.

Zuredung zu Heiden

d. 27. Mart. hatte ich in Orhuvamangalam mit einigen Heiden Gespräche. Bey dem einen Poeta, der mir ihm den Weg Gottes von ihrer Seligkeit etwas weitläuftiger als den andern zeigete, schienen es einige zu fassen, daß mit dem Götzen Wesen es eitel nichtig ding sey. Man merkete sie endlich, sie möchten daß zu dem wahren Gott seufzen, daß er ihnen zeige, was Wahrheit und Lügen sey, damit sie sich nicht betrügen in diesen allerwichtigsten Sache.

desgleichen

Zwey andere aus umliegenden Dörfern aus Norden hinauf, und zeigten daselbst in zwey Fischer Dörfern Pomoneiyoedtei und Woelleirowil pattanjkeri mit Heiden. Da sie denn daß Wort, denen sie in benannten Dörfern wohnhaft sind, den Weg zu ihrer Seeligkeit zeigten, so hatte denselben jeder ein besonder Häuflein Heiden aus dem Lande welche gebeten, sie sollten zu taufen sie gekommen von ihrem Irrwege ab, und auf den rechten Weg zur Seligkeit zu weisen Gelegenheit hatte. Die Leute

zum Theil geblieben, andere wollten es auch eine gute Stunde
aus, schieben, andere ~~wollten es~~, schützten wieder das fatum
vor, wieder vor lebe sie nicht ihm Leuten. Ein Nadta
mecharen sagte: ich habe bis jetzt mit Gute uns zum
Himel gerutten, es hat aber nicht gefolgen, wenn uns Gott
nun so gern selig haben will, warum reißt er uns
nicht aus Leib, und zieht uns hinauf. Es
wurde ihm gesagt, daß solche Gemüter, die nicht ihr
Herz Gott willig übergeben wollten, im Himel nicht
hingehen.

Es ging ein anderer von uns nach Eruttiantsheri. In dem Dabeyhaben
dieser Hause in Cottupaleiam hatte man ein Häufleie
Heiden aus der Nachbarschaft, um zeigte ihnen den Weg zum
Himel und zur Hölle. Die hatten aber keine Lust
sich von dem letzten ab, und auch, den ersten zu
begeben. Bey der Pagode in Eruttiantsheri, fing
man ein Gespräch mit zwei Bramanen aus dem Lande an,
welche mit ihren Götzen vor geraumer Zeit hieher
geflüchtet waren. Die waren sehr neugierig, als man
ihnen die Unbillichkeit und Unrichtigkeit des Heiden-
thums vorstellete, und sie zur Vereinigung mit
Gott durch Christum einlud. Die Unterredung hörten
auch andere Tamuler in der Nähe an: aber wenn
Gespräche gegen die Gött. Wahrheit, schienen sie
noch nicht entbrennet zu seyn. Nun zwey Heiden
aus Cuttalam, die das Gespräch zum Theil angehört

gingen einem nach, bezeugten ihrem Eyfer und liessen sich nach ein Wort der Bewerdung aus Herz legen. Unsere Christen hierselbst wurde ein Wort von Gottseliger Betrachtung der Leiden Jesu aus Herze gelegt. Eine alte Heidin, welche sich auch Jesu that, wurde vermahnet, nach vor ihrem so nahen Ende, sich zu dem Herrn zu bekehren.

Von einer aus uns, so reise in Brandamangalam mit Gesunden und Kranken Christen, um, nach ihrem nach ihrem Umständen aus Herz zu reden. Die gebrechlichkeit gab vor. Einer alten Heidin riet man zu, sich selben zu lassen. Die war die mal höflich.

Beschluss der Reise des Pandhr: Diogo

d. 28 Mart. lag uns der Pandhr: Diogo, sein Reise Journal vor. Weil er wegen der Unruhen im Dorfe des Christ Fest über allhier bleiben müssen, so liessen wir ihn gegen das Ende des Januarii seine Reise anfangen. Er sollte die mal nach Majaburam, seine Reise die Fest-Feyer nach halten, und darauf vermuthlich in Madeyipatnam, seine Reise, und den bis hier hierzu gemachten Marrawer Bruch der Heyden vollenden. Denn nach seiner Instruction sollte er diese letzte Reise im Februario thun. Er reisete also dem 26 Januario aus nach Tattenay, woselbst er bis d. 29 sich aufhielten, und die Christen mit Predigen und Austheilung des Sacramentes besorgte. Auf dem Wege von hier bis

Manickramatheri hat er verschiedene Unterredungen mit Christen und Heyden gehalten. In Manickramatheri, wo er bis zum 1ten Febr. verblieben, hat er gleichfalls ein und andermal einen Vorberg gehalten, die Christ. Lehre und das Christ. Abendmahl administriret, auch mit dem Pandaram, genahmt als Sivadarma, pullei welcher uns den Bau eines Bet-Hauses zu besorgen versprochen, Gespräche gehalten. Wie er auch einen Bramaner, der das Buch Terunda wasagam in einer ansehnlichen Versamlung singen gelernet, bezeugt, und aus dem Inhalt dieses Buches beweiset, daß aus diesem und allen ihren Büchern keine Nutzen für die Seele zu hoffen. Dabei er ihm das wahre Gesetz angepriesen. Er hat auch, wenn in Tavenur und Tennilevaudi die Christen so wohl aus diesen als andern nahe herum liegenden Oertern mit Catechisiren und Conferiren der Guruen Mittel zu reden gesucht. Den letzten Ort hat er sich bis zum 3ten Febr. aufgehalten. Eine unserer Christinnen in Tennilevaudi hat gesagt. Wie Gott die erste Welt im Wasser gestraft, so hat Gott unsere Feinde die Maravier auch im Wasser umkommen lassen, und uns nicht in ihre Hände übergeben. Bey welcher Gelegenheit der Teufel den Christen die Allmacht Gottes und seine Gerechtigkeit vorgestellet, und sie gewarnet, nicht wieder ihn zu murren, dem Gottesworte bis ins vierte Glied

einige Heiden in Tiruwâli, so in einem gar fürchterlichen Ort, sich gefangen, hat er zur Erkenntniß unsers Erlösers Gottes verwendet, und kam also d. 4ten Febr. nach Tillaiali zurück. Ein starker Ausschlag hinderte ihn an der weitern Fortsetzung der Reise bis zum 27 Febr. da er auch nur ausging, und zunächst in Cadusheri hierauf in Puttaruti mit Heiden und Christen redete. d. 28ten war er in Kattumawadi, und weil heute war, so konte er die Christen nur spät in der Nacht versammlen, zu dem Ende blieb er auch d. 1 Mart. daselbst und kam d. 2ten nach Nagapattnam, wo er bis den 5ten verblieb, und zu und andern Unterredungen mit Heiden und Christen gehabt. d. 9 ist er nach Kattannallur gekommen, nach dem er unterwegs in Kirkwalur, Pullivallam Woelinudi und Puliaruti wieder das jetzige Fest in Tiruwalur und die Zurüstungen zu demselben, wovon allenthalben geredet worden, verschiedene Zeugnisse abgelegt. In Kattannallur hat er die Christen in der Stille sonderlich des Nachts versammlet, und mit einem Pandaram sich besprochen. d. 11ten hat er in Aritschiaburam und Karuckanimuttam Christen und Heiden zu reden gesucht. Desgleichen hat er einen Christen von den Pallern der eine freiwillige Bekenntniß vor angesehenen Heiden, von der Christl. Religion gethan haben soll, zu befragen

gesucht. In Nandidenpattu, wo er sich in des Johna
Haus vom 12 bis zum 17 Sept. aufgehalten, hat er
den Christen, die daselbst in der Nähe sind, und zu
seinen Zeiten, nie und andere Vorlesung gehalten, ihnen
auch das Heil. Abendmahl gereicht. Einmal hat er
mit dem Dewarajaccewen in Gegenwart vieler
angesehenen Heiden eine lange Unterredung ge-
habt. Weil aus dem Ramajanam etwas vor-
gelesen worden, hat er den Rishiknen als einen
Sünder und ohnmächtigen Götzen nach demselben vor-
gestellet. Hierauf ist er ~~mehr~~ mancherlei befragt
worden. Nemlich ob wirklich Teufel wären, ob der
Teufel wirklich die Menschen besitze; worauf er
nach dem Worte Gottes und besonders der Evangelischen
Geschichte von Christo einige Vorstellungen gethan. Hier-
auf hat er sich wieder auf die Rückreise begeben,
und in Anitschiaburam, so wol als Kutannallur
das Heil. Abendmahl ausgetheilet und ist er über
Nagapatnam und Karreikal, mehreinigen Gegen-
den mit Heiden und Mohrischen 722 Ten Leuten wieder
in Tilleiali zurück gekommen. Der Herr erbarme sich
über die Armen Schafe im Marawer Lande die
nun seit einiger Zeit wieder von den Landläufigen
nach von einem Catecheten recht besorget werden,
und suche selbst das verlorne und verirrete, und
führe noch schwach ist um seines Blutes und Todes willen.

Bemühung zu Heiden

d. 29 Mart. waren einer von uns des Nachts über in dem Portugiesischen Missions Hause des Abends beim ~~Mahl~~ Mondschein ging man mit dem Kirchprediger Ambros in sein Haus, alwo ein einige Heiden versammlet waren. Der eine Heide sagte: kann wol ein Baum seine Art verlieren, und die Art eines andern annehmen. Das ist nicht möglich. Also können auch die Menschen ihre Art, die sie einmal haben, nicht wieder verlieren. Dies meinte er, sein Zweifel in seinem Gemüte gegen das Christenthum, der man lehrte, daß der Mensch müsse gebendelt werden. Man zeigete ihm wo er sich durch solch Gleichniß seines Rath hinderte, denn er kennete ja den Baum, der Baum hatte nur möglich mit den Menschen, denen Gott Verstand gegeben in eine Klasse setzen. Hierauf wurde ihm vorgestellet, was Gott an den Menschen gethan hätte, um sie von ihrem verderbten und unseligen Zustande zu erlösen. Daß selbe er einmal anfangen, die Mittel zu gebrauchen, wodurch Gott den Menschen ändern, und durch einklärte, seinen bösen Sinn zu brechen, so würde er bald merken, daß das Christenthum nicht so in sündlicher Ohnmacht liegen lasse, als das Heidenthum hierauf sagte er: Ich dies mal habe ich mir genung gesagt, lasset es dabei bewenden.

desgleichen d. 30 wurde einer von uns in Orhuwamangalam, ~~wie nöthig es sey, sich vor aller Ungerechtigkeit zu hüten~~

2D31